

# Paroles et pensées de Pasteur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **32 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

non alcoolisées. Les boissons contenant de l'alcool ne doivent être absorbées qu'avec des aliments.

L'eau est indispensable à la santé: 6 verres d'eau par jours représentent à peu près la dose nécessaire pour un adulte.

Il est d'usage courant de prendre trois repas par jour ce qui est amplement suffisant. Cependant, nous cédon parfois à l'envie de manger entre les repas, obligeant ainsi notre système digestif à fonctionner irrégulièrement.

Les enfants mangent souvent trop peu et il convient de leur donner du lait et quelques aliments supplémentaires. Les adultes, au contraire, sont généralement enclins à manger trop!

On devrait toujours sortir de table avant d'être rassasié et il vaut mieux ne pas consommer des mets trop lourds lorsqu'on est fatigué, préoccupé ou déprimé. On rend un mauvais service à ses amis en les encourageant à se « forcer un peu ».

Quant à savoir s'il faut préférer un premier déjeuner léger à un déjeuner très substantiel, ou s'il est bon de manger de la viande plus d'une fois par jour, il s'agit là avant tout d'habitudes personnelles. « Ce qui fortifie l'un risque d'empoisonner l'autre » et l'on ne saurait établir de règles à ce sujet. Mais, consulter Pierre, Jacques et Jean et puis ne suivre que son propre caprice, ainsi que font nombre de gens, ne sert pas à grand'chose. Le médecin de famille qui connaît notre constitution est le mieux placé pour nous conseiller dans ce domaine.

(Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge).

## Paroles et pensées de Pasteur.

« On ne demande pas à un malheureux: De quel pays ou de quelle religion es-tu? Tu souffres, cela suffit. Tu m'appartiens et je te soulagerai! »  
Pasteur.

## Reinlichkeit und Desinfektion im Coiffeurgewerbe.

In der schweizerischen „Zeitschrift für Gesundheitspflege“ veröffentlicht Herr Dr. Emil Schmid eine ebenso eingehende wie interessante Arbeit über Reinlichkeit und Desinfektion im Coiffeurgewerbe. Wir entnehmen daraus das Nachstehende.

Krankheiten, die in der Rasierstube übertragen werden können, sind schon seit langem bekannt. Es kommen in erster Linie Erkrankungen der Haare selbst in Betracht. Viel gefährlicher sind natürlich andere Erkrankungen, welche durch Verletzung der Haut beim Rasieren durch infizierte Gebrauchsgegenstände entstehen können. Wir müssen da in erster Linie an Syphilis denken. Es sind denn auch tatsächlich solche Fälle in der medizinischen Literatur verzeichnet.

Auffallend ist, daß behördliche Vorschriften über hygienische Vorkehrungen in Coiffeurgeschäften nur an wenigen Orten existieren. In der Schweiz sind es unseres Wissens nur die Kantone Luzern und St. Gallen, sowie die Gemeinden Bevev, Winterthur und Neuchâtel, welche solche Vorschriften erlassen haben.

Die Leser erinnern sich vielleicht noch der ausgebreiteten Epidemie von Pilzkrankheiten in Basel des Jahres 1905/06, wo nicht weniger als 196 Schulkinder erkrankten. Seither sind auch in andern Städten ähnliche, wenn auch kleinere Epidemien aufgetreten. Daß bei solchen Epidemien natürlich die große Gefahr besteht, daß sie durch Barbierstuben in ihrer Ausdehnung zunehmen können, ist ja leicht verständlich. Allerdings kommen auch andere Übertragungswege in Betracht, wobei der Verkehr von Mensch zu Tier (Hunde und Katzen) eine große Rolle spielt. Auch durch Anprobieren von Hüten, durch Polster in Wartsälen und Eisenbahnwagen können solche Infektionen entstehen.

Dr. Schmid hat nun am bakteriologischen